

Lagebericht 2019

Vorbemerkung

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Iserlohn unter der Nummer A 2769 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von den Städten Kierspe und Meinerzhagen gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Meinerzhagen und ist ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers und des Märkischen Kreises sowie die angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte mit Ausnahme der Kreise Soest und Unna. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Wirtschaftsentwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich weiter abgekühlt. Der internationale Warenhandel ist seit Herbst 2018 rückläufig. Seit Jahresanfang 2019 stagniert die Produktion im verarbeitenden Gewerbe, in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften ist sie sogar gesunken. Gleichwohl hat sich die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Produktion nur moderat verlangsamt, denn die Dienstleistungen expandieren weiterhin deutlich. Dies ist auf eine vielerorts robuste Konsumgüternachfrage zurückzuführen. Die privaten Haushalte profitieren von kräftigeren Lohnzuwächsen und der guten Arbeitsmarktlage. Die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung hat trotz der schwachen Produktionsentwicklung in der Industrie auch zuletzt noch zugelegt, wohl auch deshalb, weil Industrieunternehmen bemüht sind, qualifizierte Beschäftigte zu halten, denn die Arbeitsmärkte sind in vielen fortgeschrittenen Volkswirtschaften weitgehend geräumt.

Der Rückgang des Welthandels und der Abschwung im verarbeitenden Gewerbe dürften nicht zuletzt eine Folge der von den USA ausgehenden handelspolitischen Konflikte sein. Insbesondere reduzierte der Konflikt zwischen den USA und China den Warenaustausch zwischen diesen beiden Ländern drastisch. Von Januar bis Juli 2019 fielen die US-Ausfuhren nach China um 18 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, die in US-Dollar gerechneten chinesischen Ausfuhren in die USA um 12 %.

In Deutschland ist der lang anhaltende Aufschwung vorerst zu einem Ende gekommen. Bislang ist jedoch nicht von einer breiten und tiefgehenden Rezession auszugehen. Im Jahr 2019 ist das reale Inlandsprodukt jedoch merklich weniger stark gewachsen als in den Vorjahren. Nach 1,5 % im Jahr 2018, lag der Anstieg des realen Inlandsprodukts im Jahr 2019 nur bei 0,6 %. Ursächlich ist eine zweiteilige Entwicklung der deutschen Konjunktur. Während sich die Industrie im Abschwung befindet, erweist sich die Binnenwirtschaft bislang als robust. Von der länderübergreifenden Schwäche der Industrie ist Deutschland mit seiner hohen Integration in die Weltwirtschaft und seiner Spezialisierung auf Investitionsgüter besonders betroffen. Dagegen stärken die anhaltend kräftigen Lohnsteigerungen sowie die günstigen Finanzierungsbedingungen die Bauinvestitionen und den privaten Konsum.

Die globale konjunkturelle Abkühlung und die damit einhergehende schwierige Lage der Industrie spiegelt sich in der schwachen Exportentwicklung wider. Die weltweite Schwäche von Industrieproduktion und Investitionstätigkeit reduziert hierzulande die Impulse aus dem Außenhandel. Zudem wirken die anhaltende Unsicherheit, insbesondere aufgrund der Handelskonflikte mit den USA und des Brexit, dämpfend auf den Außenhandel. Vonseiten der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dürften in diesem Jahr dagegen leicht positive Impulse ausgehen. Insgesamt haben die deutschen Ausfuhren im Jahr 2019 um 0,7 % zugelegt, nachdem sie im Vorjahr um 2,1 % gewachsen sind.

Im Jahr 2019 haben die Ausrüstungsinvestitionen nur verhalten zugelegt, und zwar um 1,6 % nach 4,4% im Vorjahr. Im ersten Halbjahr wurden die Investitionen in Ausrüstungsgüter noch merklich ausgeweitet. Dies dürfte zum einen auf Nachholeffekte infolge der Schwierigkeiten rund um die Zertifizierung von Neuwagen nach dem neuen Testverfahren zur Bestimmung des Kraftstoffverbrauchs und der Abgasemissionen (WLTP-Standard) zurückzuführen sein, zum anderen war im 2. Quartal ein sprunghafter Anstieg der staatlichen Ausrüstungsinvestitionen zu verzeichnen. Die Investitionen der Unternehmen gingen dagegen bereits kräftig zurück. In der zweiten Jahreshälfte war entsprechend ein deutlicher Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen zu verzeichnen. Die seit Jahresbeginn 2019 rückläufigen Inlandsaufträge für Investitionsgüter signalisierten eine weiter anhaltende Nachfrageschwäche. Hier hat sich die fallende Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe bemerkbar gemacht.

Die gesamten Bauinvestitionen dürften im Jahr 2019 um 3,6 % (Vorjahr: 2,5 %) zugelegt haben. Die bestehenden Kapazitätsengpässe dürften eine noch stärkere Ausweitung der Bauinvestitionen verhindern haben. Dies gilt insbesondere für den Bereich Wohnungsbau. Die Rahmenbedingungen für Wohnungsbauinvestitionen bleiben ausgesprochen gut. Die privaten Haushalte profitieren von der vorteilhaften Entwicklung der Beschäftigung und der Einkommen sowie von nochmals verbesserten Finanzierungsbedingungen. So erreichten die Zinsen für Wohnungsbaukredite mit langen Zinsbindungsfristen nach Angaben der Deutschen Bundesbank zuletzt einen neuen historischen Tiefstand von 1,2 %. Dämpfende Effekte auf den Wohnungsbau gingen dagegen, wie oben beschrieben, vom starken Preisaufrtrieb infolge der seit geraumer Zeit hoch ausgelasteten Kapazitäten im Baugewerbe aus. Insgesamt hat der Wohnungsbau einen Zuwachs von 3,9 % (Vorjahr: 3,0 %) erfahren.

Weiterhin positiv stellt sich 2019 die Entwicklung beim Konsum dar. Wie bereits in den Vorjahren ist der private Konsum ein wesentlicher Stabilisator der deutschen Konjunktur. Vor allem die gute Arbeitsmarktlage und die damit verbundenen Zuwächse der verfügbaren Einkommen stützen die Konsumnachfrage. Im ersten Quartal 2019 dürften Nachholeffekte beim Autokauf den privaten Konsum zusätzlich erhöht haben. Überdies induzierten die finanzpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung, wie die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der Krankenversicherung oder die Ausweitung der Mütterrenten, kräftige Impulse bei den privaten Konsumausgaben im abgelaufenen Jahr. Für 2019 ist ein realer Zuwachs von 1,4 % (Vorjahr: 1,3 %) zu verzeichnen. Darüber hinaus konnten die Privathaushalte erneut einen größeren Teil ihres verfügbaren Einkommens sparen. Die Sparquote stieg von 11,0 % im Vorjahr auf 11,2 % in diesem Jahr.

Maßgeblich beeinflusst wurde die Teuerungsrate im Jahr 2019 wie in den Vorjahren von der Entwicklung des Ölpreises. Die Kerninflationsrate (Verbraucherpreisindex ohne Energieträger) zeigte sich dagegen stabil. Im Jahresdurchschnitt zeichnete sich für die Verbraucherpreisinflation mit 1,5 % eine etwas niedrigere Rate als im vergangenen Jahr (1,8 %) ab. Auch ohne Energieträger beträgt der Anstieg 1,5 %.

Der Beschäftigungsanstieg hat sich im Zuge der konjunkturellen Abkühlung deutlich verlangsamt. Nach Angaben des Sachverständigenrates gibt es Anzeichen dafür, dass der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Jahre im Jahr 2019 an sein vorläufiges Ende gekommen ist. Der Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel so schwach aus, wie seit über sechs Jahren nicht mehr. Gleichzeitig

ist die Selbstständigkeit zurückgegangen. Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten war rückläufig. Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2019 bei 5,3 % (Vorjahr: 4,9 %).

Für das Jahr 2019 ergab sich ein Budgetüberschuss der öffentlichen Haushalte in Höhe von 1,4 % in Relation zum nominalen Inlandsprodukt (2018: 1,9 %). Ausschlaggebend sind die schwächere konjunkturelle Entwicklung und die expansiv ausgerichtete Finanzpolitik. Die Steuereinnahmen werden voraussichtlich im Jahr 2019 um 2,6 % zulegen, nach 4,5 % im Vorjahr.

Die konjunkturelle Lage in Westfalen-Lippe hat sich stabilisiert. Die hiesigen Unternehmen erwarten für das Jahr 2020 keine ausgeprägte Wachstumsdynamik, aber auch keine weitere Verschlechterung der konjunkturellen Entwicklung. Ursächlich ist die immer noch zweigeteilte Konjunktur. Auf der einen Seite wird der Industrie- und Exportsektor weiterhin von einem schwachen Welthandel und weltweit schwacher Investitionstätigkeit belastet. Zudem dürften die politischen Unsicherheiten, die bereits die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr belastet haben, weiterhin dämpfend wirken. So ist z. B. der Brexit zwar vollzogen, die Sorgen über mögliche Konsequenzen für die westfälisch-lippischen Unternehmen wurden damit aber nicht beseitigt. Auf der anderen Seite stützen eine kräftige Baukonjunktur und der robuste private Konsum auch im Jahr 2020 die wirtschaftliche Entwicklung.

Die SIHK zu Hagen stellt in ihrem Konjunkturbericht fest, dass sich die Wirtschaft im Kammerbezirk noch in einer stabilen Verfassung befindet, jedoch mit großen Befürchtungen in die Zukunft blickt. Die Geschäftslage wird aktuell noch von 23 % der Unternehmen als gut beurteilt, 24 % bewerten sie als schlecht. Maßgeblich für die Eintrübung des Klimaindikatoren sind die Einschätzungen der Unternehmen zu der Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeit in den kommenden zwölf Monaten. Annähernd die Hälfte der Unternehmen (45 %) blickt pessimistisch in die Zukunft. Die allgemeine Stimmung der Unternehmen im märkischen Südwestfalen ist aufgrund der zahlreichen Automobilzulieferer und der unter Druck stehenden Autoindustrie stark eingetrübt. Handelsbarrieren behindern zudem Exporte, Zeitpunkt und Ablauf des Brexit sind weiterhin unklar, Zentralbankzinsen sind weiter gesenkt worden, Strompreise werden weiter steigen, die Automobilindustrie bereitet weitreichende Änderungen ihres Geschäftsmodells vor, weltweit wird gegen Umweltverschmutzung demonstriert. Die Bürokratie wird immer umfangreicher und digitale Infrastruktur wird nur schleppend ausgebaut.

Zinsentwicklung

Die Geldpolitik der EZB stützt weiterhin die Konjunktur im Euro-Raum. Die Leitzinsen liegen seit 2016 auf historischen Tiefständen. Im Jahr 2019 wurde der Einlagenzinssatz nochmals um 0,10 Prozentpunkte gesenkt. Der Hauptrefinanzierungssatz beträgt 0,0 %, der Zins der Spitzenrefinanzierungsfazilität liegt bei 0,25 % und der Einlagenzinssatz bei -0,50 %.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

SREP-Bescheid

Die BaFin hat für die Sparkasse zuletzt im Jahr 2019 einen neuen SREP-Bescheid festgesetzt. Der darin enthaltene Eigenkapitalzuschlag gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG wird entsprechend berücksichtigt.

Eigenmittelzielkennziffer

Die aufsichtliche Eigenmittelzielkennziffer dient zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen und wurde im Dezember 2019 auf Basis des LSI-Stresstest 2019 mit Daten zum Stichtag 31.12.2018 neu festgesetzt.

BaFin Rundschreiben – Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Die EBA hat im Juli 2018 die neuen „Leitlinien zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften des Anlagebuchs“ (EBA/GL/2018/02) veröffentlicht. Mit dem Rundschreiben 09/2018 (BA) für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgte ein erster Schritt zur Implementierung. Mit der Neufassung des Rundschreibens 06/2019 (BA) für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgte die vollständige Implementierung der EBA-Leitlinien. Die neuen Regeln sind zum Stichtag 31.12.2019 in deutsches Recht in Kraft getreten. Zusätzlich zum Standardtest wurde ein Frühwarnindikator eingeführt, der sechs währungsabhängige Zinsszenarien sowie eine modifizierte Bezugsbasis (Barwertveränderung im Verhältnis zum Kernkapital) und eine prozentuale Grenze (15 %) ab dem ein Institut als „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“ gilt umsetzt. Dieser Frühwarnindikator ist vierteljährlich an die Aufsicht zu melden.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Wachstum Durchschnittsbilanzsumme ¹
Wachstum Kreditgeschäft mit Kunden ²
Betriebsergebnis vor Bewertung ³
Jahresüberschuss nach Steuern ⁴
Strategische Gesamtkapitalkennziffer ⁵

¹ Wachstum Durchschnittsbilanzsumme =

in der Abgrenzung des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation

² Wachstum Kreditgeschäft mit Kunden =

in Anlehnung an die interne Definition in Bezug auf den Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation (Jahresdurchschnittsbestand)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁴ Jahresüberschuss nach Steuern =

Jahresüberschuss ggfs. Vorwegzuführen zur Sicherheitsrücklage

⁵ Strategische Gesamtkapitalkennziffer =

Interne (Strategische) Mindesthöhe des Verhältnisses der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung Mio. EUR	Veränderung %	Anteil in % der Bilanzsumme
	2019	2018			
	Mio. EUR	Mio. EUR			
Bilanzsumme	718,3	692,0	26,3	3,8	
Durchschnittsbilanzsumme	704,4	699,5	4,9	0,7	
Geschäftsvolumen ¹	846,1	798,1	48,0	6,0	
Forderungen an Kreditinstitute	132,2	123,8	8,4	6,8	18,4
Forderungen an Kunden	493,0	488,4	4,6	0,9	68,6
Wertpapieranlagen	56,5	48,1	8,4	17,5	7,9
Beteiligungen / Anteilsbesitz	10,5	10,5	0	0	1,5
Sachanlagen	1,6	1,8	-0,2	-11,1	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	195,3	206,9	-11,6	-5,6	27,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	420,9	386,3	34,6	9,0	58,5
Rückstellungen	17,6	14,8	2,8	18,9	2,5
Eigenkapital	84,0	83,1	0,9	1,1	11,7

¹ Geschäftsvolumen =

Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen hat sich von 798,1 Mio. EUR auf 846,1 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 692,0 Mio. EUR auf 718,3 Mio. EUR gestiegen. Die Steigerung resultierte aus dem Wachstum der Eigenanlagen und der Steigerung an Forderungen an Kreditinstitute.

Der geplante Anstieg der Durchschnittsbilanzsumme um 2,3 % auf 715 Mio. EUR ist entgegen dem im

Vorjahr erwarteten Wert aufgrund einer geringeren Steigerung der Aktivseite niedriger ausgefallen.

2.4.2 Kreditgeschäft

2.4.2.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 123,8 Mio. EUR auf 132,2 Mio. EUR. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf den Erwerb weiterer Schuldscheine zurückzuführen. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus Schuldscheinen in Höhe von 127,2 Mio. EUR (im Vorjahr 118,2 Mio. EUR) zusammen.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4 und 9) erhöhten sich von 488,4 Mio. EUR auf 493,0 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich. Dabei waren Zuwächse im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen zu beobachten. Insgesamt erhöhte sich der Darlehensbestand an Geschäftskunden um 11,3 Mio. EUR.

Auch unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weiter überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen. Allerdings sanken die Darlehensforderungen bei Privatkunden aufgrund hoher Rückflüsse um 2,1 Mio. EUR.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2019 insgesamt auf 69,4 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres. Die gewerblichen Darlehenszusagen erhöhten sich dabei um 9,9 % auf 35,6 Mio. EUR. Das zugesagte Darlehensvolumen an private Haushalte weist eine Erhöhung von 29,6 Mio. EUR auf 33,8 Mio. EUR aus.

Entgegen des im Vorjahr prognostizierten durchschnittlichen Wachstums der Kundenforderungen von 2 % fiel das tatsächliche durchschnittliche Wachstum aufgrund hoher Rückflüsse niedriger aus.

2.4.2.3 Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 8,4 Mio. EUR auf 56,5 Mio. EUR.

Für die Zunahme waren insbesondere weitere Einbringungen in einem Kreditbasket in Höhe von 3,9 Mio. EUR sowie Ankäufe von Publikumsfonds in Höhe von 4,4 Mio. EUR maßgeblich.

Die getätigten Anlageentscheidungen erfolgten im Rahmen der vorhandenen Limite und beschränkten sich größtenteils auf Emittenten guter Bonität (Investment Grade). Die Wertpapierbestände sind nahezu vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet. Daneben werden unter den Forderungen an Kreditinstitute Schuldscheine in Höhe von 127,2 Mio. EUR (im Vorjahr 118,2 Mio. EUR) ausgewiesen, die Geldanlagezwecken dienen.

Entsprechend der prognostizierten eher konservativen Anlagenpolitik erfolgten Depot A Geschäfte im Jahr 2019 ausschließlich ertrags- und risikoorientiert.

2.4.2.4 Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31. Dezember 2019 in Höhe von 10,5 Mio. EUR entfiel mit 9,9 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVWL. Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich nicht. Trotz der prognostizierten Erwartung, wonach Abschreibungen auf Beteiligungen nicht auszuschließen sind, waren diese nicht vorzunehmen.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich von 206,9 Mio. EUR auf 195,3 Mio. EUR. Die Reduzierung ist insbesondere auf fällig gewordene Sparkassenbriefe mit einem Gesamtvolumen von 10,0 Mio. EUR zurückzuführen.

2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Entgegen dem im Vorjahr prognostizierten Anstieg erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden deutlich stärker als erwartet. Die Stichtagsbestände stiegen von 386,3 Mio. EUR auf 420,9 Mio. EUR an. Innerhalb des Kundengeldvermögens wurden auch im Jahr 2019 die Sichteinlagen stärker als ursprünglich erwartet ausgebaut, da die Kunden weiterhin risikolose Anlagen bevorzugt haben. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus setzt sich der Trend zu kurzfristigen Anlagen fort.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Konten und vermittelten Kreditkarten ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2019 war im Bereich der Dienstleistungen auch durch das Wertpapiergeschäft geprägt. Der Schwerpunkt lag bei den festverzinslichen Wertpapieren und bei den Anteilen an Investmentvermögen. Bei Aktien waren die Umsätze im Berichtsjahr verhaltener. Insgesamt nahmen die Wertpapierumsätze gegenüber dem Vorjahr um 14,2 % zu und erreichten einen Wert von 28,9 Mio. EUR.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach Immobilien konzentrierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Wohnimmobilien. Es konnten gegenüber dem Vorjahr mehr Objekte vermittelt werden.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 314 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von rd. 44 TEUR und einem Volumen von insgesamt 14,0 Mio. EUR abgeschlossen, was einer Volumensteigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,8 % bedeutet.

An Lebens- und Rentenversicherungen konnten 278 Verträge mit einer Versicherungssumme von 7,2 Mio. EUR vermittelt werden, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 141,6 % entspricht. Dies resultierte insbesondere aus der erfolgreichen Vermittlung eines neuen Rentenversicherungsproduktes bei einem weiteren Anbieter. Bei den Sachversicherungen war die Nachfrage verhaltener. Das Volumen der abgeschlossenen Verträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 15 % reduziert.

Auslandsgeschäft

Das Auslandsgeschäft erfolgte analog der Vorjahre ausschließlich im Botenverfahren über die S-International Westfalen.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.4.6. Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Jahr 2019 erfolgte der Umbau und die Modernisierung der Geschäftsstelle Rönsahl. Darüber hinaus wurden in der Hauptstelle Kierspe zusätzliche Büroräume geschaffen.

2.4.7. Sonstige wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr

Herr Wolfgang Opitz ist zum 31. Dezember 2019 aus dem Dienst der Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen ausgeschieden. Vereinbarungsgemäß ist er ab dem 01. Juli 2019 vom Dienst freigestellt worden.

Mit Wirkung zum 01. Juli 2019 wurde Herrn Torsten Rath als Vorstandsmitglied bestellt.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Der Anteil des Kundenkreditvolumens an der Bilanzsumme hat sich im vergangenen Jahr von 70,6 % auf 68,6 % verringert. Demgegenüber hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 55,8 % auf 58,5 % erhöht. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Jahresüberschusses 2018 in Höhe von 1,0 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 42,8 Mio. EUR (Vorjahr 42,2 Mio. EUR) aus. Darüber hinaus wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit der Feststellung des geprüften Jahresabschlusses 2018 aufgestockt. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt (EAA)" trägt. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 17,81 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR (zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags) sowie den als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 16,0 %. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis auf. Auf Grundlage der Kapitalplanung per 31. Dezember 2019 bis zum Jahr 2024 ist eine solide Kapitalbasis für die Umsetzung der Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 123,4 % bis 212,6 % oberhalb des ab dem Jahr 2018 zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2019 bei 123,4 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt. Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei Landesbanken und der DekaBank wurden teilweise in Anspruch genommen.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2019	2018	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	11,3	12,4	- 1,1	- 8,9
Provisionsüberschuss	4,7	4,3	+ 0,4	+ 9,3
Sonstige betriebliche Erträge	0,6	1,4	- 0,8	- 57,1
Personalaufwand	9,6	7,3	+ 2,3	+ 31,5
Anderer Verwaltungsaufwand	4,0	3,8	+ 0,2	+ 5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,4	0,4	-	-
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	2,5	6,5	- 4,0	- 61,5
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	+ 0,5	1,5	- 2,0	- 133,3
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,4	2,4	- 2,0	- 83,3
Ergebnis vor Steuern	2,7	2,7	-	-
Steueraufwand	1,7	1,7	-	-
Jahresüberschuss	1,0	1,0	-	-

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,79 % (Vorjahr 0,89 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019 und liegt damit leicht über dem Planwert von 0,78 % und unter dem Durchschnitt der westfälisch-lippischen Sparkassen gleicher Größe (0,87 % der DBS).

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss aufgrund des Niedrigzinsniveaus, rückläufiger Margen im Kundenkreditgeschäft und niedrigeren Kupons bei Wertpapierneuanlagen gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß weiter reduziert, liegt aber nahezu auf dem erwarteten Wert.

Der Provisionsüberschuss liegt nahezu auf dem Niveau des Planwertes des Jahres 2019. Bei den insgesamt in Planhöhe erzielten Provisionserträgen ist der Provisionsaufwand gemäß Betriebsvergleich leicht angestiegen. Die Ursache liegt insbesondere an einer geänderten Zuordnung von Unterpositionen, die im Vorjahr noch dem Sachaufwand zugeordnet waren.

Des Weiteren ist der Personalaufwand entsprechend der Prognose gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen gem. GuV erhöhten sich um 5,3 % auf 4,0 Mio. EUR. Der Anstieg bei den Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleiches blieb leicht unter dem Planwert. Ursächlich hierfür sind die bereits beschriebenen geänderten Zuordnungen des Sachaufwandes in den Provisionsaufwand. Darüber hinaus sind weitere geplante Aufwände nicht in Höhe des Planwertes angefallen.

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 3,61 % unter dem Vorjahreswert von 6,35 %.

Die Cost-Income-Ratio ist weiterhin vergleichsweise günstig. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert, unter 68,0 % zu bleiben, wurde eingehalten. Sie liegt allerdings auf Basis des Betriebsvergleiches leicht über dem Verbandsdurchschnittswert der Sparkassen in Westfalen-Lippe.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft stellte sich insbesondere aus der Auflösung einer EWB positiv dar. Ebenfalls ergab sich aufgrund von Zuschreibungen aus den Wertpapieranlagen ein positives Bewertungsergebnis welches über den Planwerten liegt. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Jahresüberschuss nach Steuern liegt wie erwartet exakt auf dem Niveau des Vorjahres. Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der ertrags- und risikoorientierten Wachstumspolitik des Instituts sowie unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen ist die Sparkasse Kierspe-
Meinerzhagen mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2019 zufrieden. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,14 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als günstig. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war in erster Linie das Wachstum der Eigenanlagen und die Steigerung der Forderungen an Kreditinstitute.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Aktien
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für das Jahr 2019 ein Gesamtbanklimit bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach 340g HGB und die Sicherheitsrücklage.

Hieraus abgeleitet wurde das Gesamtbanklimit bestimmt, das auf die Einzellimite mit rd. 62,7 % für Adressenrisiken, 24,0 % für Marktpreisrisiken und 4,9 % für Beteiligungsrisiken verteilt wurde. Die Teillimite für operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken betragen insgesamt rd. 8,4 % des Gesamtbanklimits. Per 31. Dezember 2019 betrug das Gesamtbanklimit 48,5 % des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials, während die Risiken 29,1 % des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials betragen.

Die zuständigen Stellen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei diesen unwahrscheinlichen aber plausiblen Szenarien die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** per 31. Dezember 2019 bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2024 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit damit weiterhin darstellbar.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling/Risikomanagement wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Fachverantwortlichen für das Risikomanagement. Er ist dem Vorstand unterstellt.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risikoarten

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienststragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View-Light“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kreditbaskettransaktionen der Sparkassenfinanzgruppe
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Inanspruchnahme	
	31.12.2019 Mio. EUR	31.12.2018 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	266	260
Privatkundenkredite	224	227
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	12	12
Gesamt	502	499

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

Zum 31. Dezember 2019 wurden etwa 55,4 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Firmenkunden und Kommunen, 44,6 % an Privatkunden vergeben.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 22,9 % die Ausleihungen an Unternehmen aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie an das verarbeitende Gewerbe mit 21,3 %.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts, aber 2,2 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen über 10,0 Mio. EUR. 11,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR und 25,8 % mit einem Volumen von mehr als 1,5 Mio. EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	75,4	80,9
10 bis 15	18,0	16,8
16 bis 18	6,6	2,3

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Größenkonzentration bei Großkrediten nach Art. 392 CRR, Branchenkonzentration bei der Branche Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen, Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes, Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse vier Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 4,9 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	4.066	208	1.024	79	3.171
Rückstellungen	644	142	46	5	735
Pauschalwertberichtigungen	715	447	-	-	1.162
Gesamt	5.425	797	1.070	84	5.068

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2019 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung. Hinsichtlich der Entwicklung bei den Pauschalwertberichtigungen verweisen wir auf den gesetzlichen Anhang.

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View-Light“

Die Eigengeschäfte (inkl. der dort zugeordneten Schuldscheindarlehen) umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 182,1 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (145,9 Mio. EUR) sowie sonstige Investmentfonds (36,2 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Moody's / Standard & Poor's	AAA bis BBB	BBB- bis BB+	B+ bis C	D	ungeratet
Ratingklassen	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 15	-
31.12.2019	141,0	4,9	0,0	0,0	36,2
31.12.2018	132,0	0,9	0,0	0,0	32,1

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen nahezu vollständig über ein Rating aus dem Investmentgradebereich oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich überwiegend um Anteile an Investmentfonds.

Darüber hinaus erfolgt in der Adressrisikosteuerung die Berücksichtigung von zusätzlichen Adressrisiken aus enthaltenen CDS Anteilen.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken und gegenüber der DekaBank. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, von denen ein hoher Anteil auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite.

4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (12 Monatszeitraum). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses) im Vergleich zum Szenario mit konstanten Zinsen stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird. Für das

Bewertungsergebnis im 12 Monatszeitraum findet darüber hinaus die Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) auf Basis einer modernen historischen Simulation statt. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet.

- Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos und Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 21 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Absicherungen (u. a. durch Swappeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 12. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Periodenorientiert stellt sich das Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Risiko	Chance
Mio. €	-2,7	0,6

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgendem Bereich:

Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der ist spreadunabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d.h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 10 Tage sowie 63 Tage, Konfidenzniveau 99,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus relevanten Fonds nach dem Durchschauprinzip auf Basis einer Risikoklassendurchschau
- Berücksichtigung der ermittelten Risiken in der relevanten Risikoart und Anrechnung auf die bestehenden Risikolimits

4.2.3. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und ggf. Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfinaanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2024. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung und der daraus resultierenden festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl der Abfluss von Kundeneinlagen (inkl. Institutionelle) als auch erhöhte Ausfallraten im Kreditgeschäft eintreten. Gleichzeitig werden erhöhte Haircuts bei dem vorhandenen Liquiditätsdeckungspotenzial berücksichtigt.

Im Risikofall liegt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag in allen berechneten Szenarien über den von den MaRisk geforderten 30 Tagen.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 123,4 %; sie lag im Jahr 2019 zwischen 123,4 % und 212,6 %.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen. Bei institutionellen Refinanzierungen liegt eine Konzentration auf wenige Anleger insbesondere innerhalb der Sparkassenorganisation vor.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Prüfung im Rahmen der Risikoinventur
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 60,0 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung per 31. Dezember 2019 ist bei den bestehenden Eigenmitelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase. Diese belastet neben der aktuellen auch die künftige Ertragslage. Dies wurde im Kapitalplanungsprozess bereits berücksichtigt und wirkt sich in den kommenden Jahren insbesondere auf das mögliche Zuführungspotential aus den Jahresüberschüssen zum Eigenkapital aus. Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist bei Eintritt der prognostizierten Ergebnisse mittelfristig trotzdem nicht mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Corona-Pandemie kann zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2020 führen. Die aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen für die Sparkasse eine Stresssituation dar.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancenbericht

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking, Internetbanking-Angebote und digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Die Sparkasse will durch ein effizientes Kostenmanagement die Aufwandsquote weiter optimieren. Chancen und Einsparpotenziale bestehen insbesondere bei Standardisierung von Geschäftsprozessen im Standard Privatkundengeschäft und im Kreditgeschäft sowie der Intensivierung von Kooperationen und Outsourcing.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde in der Gesamtbeurteilung weiterhin als sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2019 prognostiziert. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um +1,1 % in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie wird negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben. Im März 2020 wurde vom Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch, dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschrieben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten drei Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Deutsche Staatsanleihen wurden dagegen stark nachgefragt, so dass deren in den meisten Laufzeitbereichen negativen Renditen nochmals deutlich sanken.

Vor diesen Hintergrund sind sowohl alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr

2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Auswirkungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Die Sparkasse wird ihre Vertriebskraft weiter intensivieren und versuchen, zusätzliche Ertragspotenziale auszuschöpfen. Für das Jahr 2020 wird der Vertrieb neu ausgerichtet. Im Kundenkreditgeschäft rechnen wir im Jahresdurchschnitt um 2,0 % zu wachsen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Für 2020 erwarten wir, dass sich die Entwicklung der vergangenen Jahre weiter fortsetzt und rechnen mit einem Wachstum von 3,4 %.

Bei der Durchschnittsbilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Anstieg.

Für 2020 gehen wir im Dienstleistungsgeschäft durch die Neuausrichtung im Vertrieb von steigenden Erträgen aus.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2020 sind keine größeren Investitionen geplant.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Der Zinsüberschuss auf Basis von Betriebsvergleichszahlen als wesentliches Geschäftsfeld der Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen wird sich im Jahr 2020 gegenüber 2019 voraussichtlich um weitere 0,4 Mio. Euro bzw. 0,14 %-Punkte der Durchschnittsbilanzsumme verringern. Der allgemeine Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zu 2019 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, mit der damit verbundenen Möglichkeit der Fristentransformation von maßgeblicher Bedeutung.

Beim Provisionsüberschuss rechnet die Sparkasse aufgrund der Neuausrichtung im Vertrieb mit einem Wert von 5,0 Mio. EUR. Der Anstieg der Erträge wird insbesondere im Kundenwertpapier- und Verbundgeschäft erwartet.

Die Verwaltungsaufwendungen werden für das Jahr 2020 nach unseren Planungen gegenüber 2019 mit rd. 4,2 Mio. EUR nahezu konstant bleiben. Mittels weiterer Anstrengungen im Sachkostenbereich soll die Ausweitung der Kosten begrenzt werden.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2020 ein geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung als im Vorjahr. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,70 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von rd. 740,0 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft und im Kundenkreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir modellhafte Berechnungen sowie Annahmen aufgrund historischer Entwicklungen und gehen von einem annähernd gleichbleibenden Bewertungsergebnis aus. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Mittels eines aktiven Kreditrisikomanagements sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern und neue Risiken zu vermeiden. Ob sich die Erwartungen aufgrund der möglichen negativen Konsequenzen der Corona-Pandemie tatsächlich erfüllen werden, ist zu diesem Zeitpunkt nicht seriös quantifizierbar.

Die Ertragssteuerquote wird gemäß einer pauschalen Vorschauberechnung im Prognosezeitraum 2020 rd. 31,4 % betragen. Der Jahresüberschuss nach Steuern wird unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen für das Jahr 2020 voraussichtlich rd. 1,0 Mio. EUR betragen. Wir erwarten, dass die Entwicklung der Ertragslage auf diesem Niveau stabil verlaufen wird. Bei der prognostizierten Entwicklung

der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert.

Die Jahresdurchschnittsbilanzsumme steigt auf Basis der Planung im Jahr 2020 weiter an. Ursächlich für die Entwicklung ist auch das geplante Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Die Gesamtkapitalkennziffer übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 17,81 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zzgl. des Eigenkapitalzuschlags gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG. Auch die aufsichtliche Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen sowie die interne strategische Mindestgröße werden durch die Gesamtkapitalkennziffer abgedeckt. Dies bietet eine hinreichende Grundlage für ein künftiges qualifiziertes Kreditgeschäft.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind. Allerdings führen die schwierig einzuschätzenden Auswirkungen der Corona-Pandemie zu erhöhten Unsicherheiten der prognostizierten Ergebnisse.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand hat den Verwaltungsrat im Berichtsjahr über alle bedeutenden geschäftspolitischen Angelegenheiten, über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse unterrichtet. In seinen turnusmäßigen Sitzungen hat der Verwaltungsrat die ihm nach den sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben erfüllt und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2019 wurde dem Verwaltungsrat vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Des Weiteren hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Meinerzhagen, 05.05.2020

Jan Nesselrath
Bürgermeister der Stadt Meinerzhagen und
vorsitzendes Mitglied des Verwaltungsrates